

**Hemsbacher**

**Woche**

04.02.2005

**SONNTAG**

**Ökumenische Fastnacht**

06.02., 17.11 Uhr: "Alaaf und He-lau" heißt es auch beim Seniorenkreis St. Laurentius zur Ökumenischen Fastnacht im Pater-Delp-Gemeindehaus.

## **Am 2. Februar jährte sich der Tag der Hinrichtung Pater Alfred Delp, ein Sohn unserer Region**



*Alfred Delp, Ölgemälde von Ruth Kienner-Flamm (1987)*

(HoJa). Am 2. Februar 1945 wurde der Jesuitenpater Alfred Delp in Berlin-Plötzensee von den Nazis hingerichtet. Die Asche über den Rieselfeldern Berlins in alle Winde zerstreut. Seine Ideen, sein unerschütterlicher Glaube an eine bessere Zukunft für das deutsche Volk waren aber nicht aufzuhalten.

Wie eine zaghafte Flamme der Hoffnung in einer dunklen Periode der deutschen Geschichte leuchtet der Mut der Männer des sogenannten "Kreisauer Kreises". Sie trafen sich auf dem Gut des Grafen Helmut von Moltke in dem klei-

nen schlesischen Dorf Kreisau, unweit vom Heiligen Berg der Schlesier – dem Zobten – gelegen. Dazu gehörte u.a. Eugen Gerstenmaier, der spätere Bundestagspräsident. Sie alle arbeiteten an dem Entwurf einer christlichen Sozialordnung für die Zeit nach dem Zusammenbruch der Hitlerdiktatur.

Pater Delp war auf diese Aufgaben durch seine schriftstellerischen Tätigkeiten, seine Ausbildung und die praktische Arbeit bestens vorbereitet. Pater Kolkovac, der Verwalter des geistlichen Nachlasses von Pater Delp, formuliert seine Vision der Sozialordnung: "Eine neue Regelung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern müsse so aussehen, dass beide Gruppen sowohl an der Führung als auch am Ertrag des Unternehmens, nach einem bestimmten Verteilerschlüssel, beteiligt sein müssen. Er nannte das den personalen Sozialismus und sah darin die schöpferische Möglichkeit einer neuen, längst fälligen sozialen Ordnung, die Kapitalismus und Kommunismus überwinden kann und soll."

Am 28. Juli 1944 wurde Alfred Delp von Beamten der Geheimen Staatspolizei in München verhaftet. Am 9. Januar 45 stand er vor dem berechtigten Nazianwalt Roland Freisler. Der Prozess dauerte

nur zwei Tage. Am 11. Januar verkündete der Präsident des Volksgerichtshofes das Todesurteil. Der Untergang des Dritten Reiches war nicht mehr aufzuhalten. Das hinderte jedoch die Schergen des Tyrannen nicht, dieses menschenunwürdige Urteil zu vollstrecken. Mit Pater Delp wurde ein Sohn unserer Region wegen seiner Ideale und seines Glaubens ermordet. In Mannheim geboren, verlebte er viele Jahre seiner Jugend auf dem Rennhof in Hüttenfeld, der zu seiner Zeit zu Hemsbach gehörte. Hemsbach dankte ihm für sein Bekenntnis und den unerschütterlichen Glauben in der größten Dunkelheit der deutschen Geschichte mit der Namensgebung des Pater-Delp-Gemeindehauses.

Die Witwe von Graf Helmut von Moltke schickte aus diesem Anlass einen Originalkassiber, den Pater Alfred Delp – mit verbundenen Händen geschrieben – aus dem Gefängnis schmuggelte. Dieser ist für die Pfarrgemeinde und die Verehrer des großen Sohnes unserer Region wie eine heilige Reliquie. In seinem letzten Brief bekannte Alfred Delp: "Mein Verbrechen ist es, dass ich an Deutschland glaubte, auch über eine mögliche Nacht- und Notstunde hinaus und dass ich dies tat als Christ."